1738

~~VIII 267~~

Baln. o. 15. J. H.

1. die Stadt Kissingen.	5. der Heüssische Hoff.	8. die Steinene Saal-Brucken	10. der scharpfe Bad Brunnen	13. die Neü angelegte Alleeh	17. die alte Saline
2. die Pfarr Kirch und Pfarr Hoff	6. der Hoff des Hg: Prælaten	9. der gesundheits Brunnen oder,	11. der neüe Cur Brunnen	14. die Neüe Maria Capellen	18. die neü erbaute Saline
3. die Hochfürstl: Kellereÿ.	zu St. Stephan in Wirtzb:	der Trinck Brun: genant	12. das Cur Haus	15. der see und mihl-bach.	19. das Closter Haussen
4. der Erthalische Hoff.	7. das Rath Haus.			16. der Erthlische Lust Garten	20. der schöne saal grund, 21. die=weinberg, 22. die stras nach Wirtzb:

Gutwein fecit Wirczb:

Prospect der Stadt Kissingen, und dabeÿ gelegenen Gesundheits=Brunnen

Kurtz-verfaßte
Beschreibung
Des wahren Befunds
Deren uralt-bekannten
Heyl-Trinck-
und
Baad-Bronnen,
Und besonders
Des im Jahr 1738.
Neu-erfundenen
Cur-Bronnens
Nächst dem Städtlein Kissingen an der Saale, in dem Fürstenthum Wirtzburg, und Hertzogthum Francken,

Dann
Deren hievon von einigen Jahren her würcklich- und neuerlich-beschehenen merckwürdigen und wundersamen
Heyl-Würckungen.

Auf Gnädigste Verordnung

Des Hochwürdigsten,

Des

Heil. Röm. Reichs Fürsten

und

HERRN, HERRN

Adam Friderich,

Bischoffen zu Bamberg und Wirtzburg,

auch

Hertzogen zu Francken ꝛc.

Unsers Gnädigsten Fürsten

und

Herrn, Herrn,

zum Druck beförderet

von

JOANNE GEORGIO JOSEPHO JÆGER,
Phil. & Medic. Doctore, Physico ordinario
zu Kißingen.

Vorrede

An den Hochgeneigten und Groß-günstigen Leser.

Es hat die unendliche Güte GOttes schon von verschiedenen Jahr-hunderten, in unserem werthesten Francken-Land das Städtlein Kissingen an der Saal, mit zweyen Gesundheits-Bronnen ausserordentlich begnadet, und solche als ein besonderes und bewährtes Mittel in denen hartnä-

ckigsten Gebrechen des menschlichen Cörpers auf dem daranliegende nangenehmen Wiesen-Grund herfür quellen, auch nach und nach deren heylsame und gute Würckungen in allen schmertzhaften Glieder-Zuständen, Verstopfungen des Inngeräusches, Schlappigkeit deren Leibs-Theilen, rc. rc. an denen auch weit-entlegnesten Orten, allenthalben bekannt werden lassen; dergestalten, daß man von Jahr zu Jahr mehrere Baad-Gäste, welche jederzeit mit dem best-erwünschten Effect diesen Cur-Ort verliessen, zehlen konnte. In dem gegenwärtigen Sæculo, nemlichen A. 1720. entdeckte sich auch 2. Stunden von Kissingen, auf denen grünen Auen des Dorfs Bocklet im Amt Aschach, abermahls ein neuer Heyl-Bronnen, wel-

welcher wegen seinen gut-befundenen Mineral-Gehalt, auch weit und breit hin verführet wurde. Und zu eben der Zeit, da die kräncklische, schmertzhafte und auch oftermahls gefährliche Zustände des goldenen Aderflusses, welcher zuvor denen Patienten, und auch denen Medicis eine verschwiegene Kranckheit seyn mußte, sich jährlich mehr und mehr äusserten, fügte auch die Göttliche Fürsicht, daß nebst denen zwey Mineral-Bronnen zu Kissingen sich A. 1738. auch noch ein dritterer, der jetzige Neue Bronnen genannt, veroffenbarete, durch dessen Heyl-Würckungen (obgleich solche einige Jahr hinnach wegen nicht genugsamer reinlicher und standhafter Fassung annoch verborgen geblieben) in einer Zeit von 16. Jahren

her gantz ausserordentliche Curen zu jedermanns Bewunderung sich herfürgethan; wessentwegen dann

Der Hochwürdigste
Des Heil. Röm. Reichs Fürst
und
HERR, HERR
Adam Friderich,
Bischoff zu Bamberg
und Wirtzburg,
Auch Hertzog zu Francken ꝛc.
Unser Gnädigster Fürst und Herr Herr,

CVI fontes MeDICatI LongæVæ
sanItatI! *
HæC Læta Vota physICI, & oMnIs
sVbDItI! *
CæLVMqVe seCVnDet. *

Nach-

Nachdem Höchst-Dieselbe alljährlich in Dero nächstgelegenem Lust-Schloß Werneck, dieser so heylsamen Mineral-Wässeren zu Ihro theuerester Gesundheits-Erhaltung mit dem besten Effect sich bedienet haben, und auch fürohin die Baad-Cur in loco Kissingen selbsten zu gebrauchen, gnädigst entschlossen seynd, zu mehrerem Wachsthum und Emporbringung dieses so herrlichen Landes-Schatzes nicht nur allein alle und jede von Sr. Hochfürstlichen Gnaden Friderich Carl von Schönborn Höchstseel. Angedenckens, zu guter Bequemlichkeit deren Herren Cur-Gästen, zu besserer Aufrechthaltung und allgemeinen Nutzen des Kissinger Curweesens ergangene gnädigste Verord-

ordnungen mit allenthalben bekannter Höchst-Dero recht Landesvätterlichster Einsicht neuerlich bestättiget, sondern auch zum ferneren Besten deren ankommenden Herren Cur-Gästen in Betreff ihrer Ergötzlichkeiten, guten Unterkunft und Fournitur, allerhand nur erforderlichen Victualien, erneuerten Verbesserung des Pflasterwercks sowohl inn- als ausserhalb der Stadt, und somit angenehmeren und bequemeren Spaziergängen, ordentlicher Sauber- und Reinhaltung deren Gesund-heits-Bronnen, schöner Bepflanzung und Handhabung des Cur-Gartens, auch guter Bestellung der Apotheck 2c. die höchstpreislichste und beste Verordnungen gemacht, und solche in noch vorfindlich-seyenden Fällen, annoch

weiterhin zu verbesseren gnädigst gewillet seynd; wie dann dieses kurtzverfaste Tractätlein (zu mehrerer Bekanntmachung deren zeitanhero von denen dahiesigen Mineral-Bronnen beschehenen wunderwürdigen Heyl-Würckungen) ebenfalls auch eine gnädigste Verfügung und höchstweiseste Verordnung ist; als worinnen ich dann nach einigen vorangesetzten kurtzen Physicalischen Absätzen einen fürgekommenen merckwürdigen Umstand nach dem anderen mit denen dißfalls beschehenen wundersamen Würckungen nach meinen in Kissingen gemachten 16. Jährigen Cur-Beobachtungen und Erfahrnussen anzuziehen, auch allenthalben, sonderbar denen Hülfs-Bedürftigen bekannt zu machen, keineswegs entstehen werde.

Der allerweisesten Fürsichtigkeit und unendlichen Güte unseres himmlischen Vatters, als welcher für das menschliche Heyl Leibs und der Seelen jederzeit mildest besorget ist, seye demnach ewiges Lob und Danck für so grosse uns erzeigte Wohlthaten: Er erhalte unseren, für das Vatterland stets wachenden Gnädigsten Fürsten, Landes-Vatter und Beschützer zu ferneren Schutz und Nutzen des werthesten Francken-lands in die späteste, das menschliche Alter übersteigende Jahren: Der Hochgeneigte und Grosgünstige Leser aber verbleibe gewogen dem

Verfasser.

Er-

Erster Absatz.

Von denen, aus allerweisester Göttlichen Fürsicht, nebst anderen Heyl-Mittlen, auch für die menschliche Gebrechen aus der Erde herfürquellenden Mineral-Wässeren.

Die edle Gesundheit des menschlichen Leibs ist von einem so unerschätzlichen Werth, daß solche allen Reichthümern der Welt billigermassen vorzuziehen; Diese nun als das eintzige Heyl und Wohlstand deren Menschen zu beförderen, oder die verlohrne wiederum herzustellen, hat die unendliche Fürsichtig- und Barmhertzigkeit GOttes, insonderheit bey

so ostermahliger und grosser Hinfälligkeit unse-res Cörpers, und bey so vielerley desselben Gebrechen, viele und mancherley Dinge herfür-gebracht, und einen sehr zahlreichen Vorrath al-lerley Hülfs-Mittlen verliehen, so daß man de-nen fürwaltenden Schwachheiten auch allent-halben dienliche Medicamenten entgegen setzen kan: Wir finden aber keineswegs deutlichere Spuhren sothaner Göttlichen Güte und Vor-sorg, als wann wir auf die aus denen Höhlun-gen der Erden, gleichsam aus dem Mutter-Schoos so häuffig herfürquellende, mit herrlich- und heylsamen Kräften angefüllte, und dermah-len fast in allen Ländern Teutschlands befindliche Gesundheits-Bronnen ein genaues Augenmerck richten; Dann so wir entweders ihre fürtrefli-che und allgemeine Nutzbarkeit, oder ihren wun-dersamen Ursprung und würcksamen Gehalt, oder auch ihre von so viel hundert Jahren her bestän-dig fliessende und niemahls ertrocknende Quel-len in Betrachtung ziehen, so können und müssen wir die grosse Allmacht und weiseste Fürsehung unseres gütigsten Erschaffers billig bewunderen und anbetten.

Zwey-

Zweyter Absatz.

Von dem Unterschied zwischen denen Mineralisch- und anderen süssen Quellen.

Bey recht genauer und vernünftiger Betrachtung deren Gesundheits-Bronnen finden wir dann vor anderen drey einer grossen Aufmercksamkeit und bewunderens-würdige Stücke: als Erstlich, wie es eine dem menschlichen Verstand fast unbegreifliche Sache seye, daß sothane mineralische Heyl-Bronnen zu aller Zeit, sowohl im Winter als im Sommer einerley Gehalt und Bestand-Theile, und zwar in einerley Maaß behalten; dann da man zu so unterschiedener Zeit zur Abrauchung solchen Wassers schreitet; so wird jedannoch allemahl eine gleiche Menge vom Saltz oder von irrdischen Theilen beobachtet werden. Zweytens, daß auch dieselbe, nicht wie andere Bronnen, bey einfallender grossen Hitze halb vertrocknen, sondern jederzeit in einer Gleichheit fortrinnen. Drittens, enthalten anbey solche Heyl-Wässe-

re nichts, als dem Menschen nützliche und dienliche Bestand-Theile, nehmen auch nichts von denen mineralischen Metallen, und von Saltzen in sich, welches zum Schaden der menschlichen Gesundheit gereichen könnte; dann, so bekannt es ist, daß die Klüfte der Erden mit Kupfer und Bley-Ertz, welche leichtlich von allerley Saltzen aufzulösen, angefüllet seynd, so erproblich und Erfahrungs-mäßig ist es auch, daß in denen mineralischen Gesundheits-Bronnen, wenigstens in unserer Gegend, jedannoch sich nicht die geringste Spur hievon vorfinden lässet: Und obwohlen in keinem Zweiffel zu stellen, daß sothane Wässere öfters durch die mit Alaun, Vitriol, Spiesglas, Cobalt, Arsenicum und anderen schädlichen giftigen Fossilibus begabte Gebürge hindurch fliessen, so lehret doch die Erfahrnuß, nach genauester derenselben Untersuchung, daß solche nicht das mindeste hievon in sich ziehen. Es fallet auch einiger Unkündigen Meynung hierinnfalls gäntzlich hinweg, als welche entweder aus einer nur obenhin angestellten Untersuchung, durch ihre Einbildungskraft bestärcket,

cket, in solchen Gesundheits-Wässeren einen Gehalt vom Kupfer, oder Eisen-Vitriol glauben, welcher doch wegen seiner zusammenziehenden Kraft, und dißfalls auch der menschlichen Gesundheit schädlichen Würckungen sich bey dem Gebrauch dieser Wässeren äusseren müste, und kan auch weder durch gemächliches Abrauchen, noch durch Chymische Kunstgriffe von dergleichen etwas zum Vorschein gebracht werden. Wie dann auch allhier jener falsche Wahn einiger Unerfahrnen den nemlichen Abweg nimmet, welche gleichfalls in ihrer Meynung betrogen herumirren, als führeten die sogenannte Sauer-Bronnen eine Säuerung bey sich, und diesertwegen dann manchen Patienten den so höchstnützlichen Gebrauch deren Cur-Wässeren zu ihren größten Nachtheil äusserst widerrathen; welchem verdunckleten Hirngespinnst mit einem nur geringen Experiment das Verstandes-Licht gar leichtlich angezündet werden kan: Solche darfen nur in ein Glas voll Sauer-Wasser Vitriol- oder Salpeter- oder Saltz-Spiritus, Citronensaft, Weineßig rc. hinein

triessen

trieffen lassen, so werden sie gleich durch die entstehende Gåhrung oder Aufbrausung gewahr werden, daß kein saueres Principium, sondern vielmehr ein der Såuere entgegengesetzter Gehalt, als welcher die Alkalische Saltze seynd, darinnen sich vorfinde, welches nach vollendeter Gåhrung in ein Sal medium abgeåndert wird. Zu fernerweiteren Unterricht und Beweis deren in denen Heyl-Wåsseren enthaltenen Alkalischen Saltz-Theilen aber darfen sie nur etwas von dem Violen-Syrup unter ein Glas Sauerwasser vermischen, so werden sie sogleich eine grůne Farbe erblicken, wo im Gegentheil einer verborgenen Såuere, sich eine Purpur-rothe Farbe zeigen můßte.

Dritter Absatz.

Von denen enthaltenen Saltzen.

Wir darfen also überhaupt und sicherlich beglaubet und überzeuget seyn, daß ein Alkalisches Saltz, als welches der menschlichen Natur und Gesundheit am dienlichsten und gleich-

gleichförmigsten ist, entweder für sich alleinig, oder mit einem Sale medio oder Mittel-Saltz vermenget, in allen mineralischen Cur-Wässeren vorzüglich enthalten seye; dießfalls dann jene Quellen, welche mehreres von einem Alkalischen Saltze mit sich führen, meistentheils durch den Urin ihre Würckung thuen; Andere aber, welche auch zugleich nebst dem Alkalischen von einem Sale medio oder Mittel-Saltz in sich enthalten, sowohl die Oefnung des Leibs, als auch des Harns zugleich beförderen: Und da die tägliche Erfahrnuß lehret, auch alle Medici und Chymici einhelliglich bekennen müssen, daß zu Abwendung und sicherer Curirung langwüriger und hartnäckiger Kranckheiten (unter welche wir hauptsächlich die Obstructiones viscerum zehlen) die Saltze, besonders, welche man Alkalia oder Neutra nennet, am zuträglichsten und dienlichsten seyen; Wer wird dann solchemnach in Abred stellen können, daß in sothanen Zufälligkeiten die mineralische Wässere, als welche diese Saltze in ziemlicher Menge, nebst einer zarten Eisen-haltiger Erde, samt einen sehr flüch-

tigen und durchdringenden Mineral-Geist in sich würcklich enthalten, vor allen Medicamenten nicht den Vorzug haben? zumahlen auch von denenselben mit gegründeter Wahrheit kan behauptet werden, daß sie geschwind und sicher alle Theilen des menschlichen Leibes durchdringen, in allen Scheidungs-Gefässen eine Absönderung schädlicher Dingen, und endlichen auch derenselben Ausschaffung ohne die mindeste Beschwernuß auf eine gantz wundersame Art bewürcken, auch nicht allein in dem Magen und übrigen Gedärmen die zähe Schleimigkeiten auswaschen, und bey der erfolgenden Leibs-Oefnung fortschaffen, sondern auch die in denen kleinsten Gefässen enthaltene Menge zäher Feuchtigkeiten verdünneren, flüßiger und zur Absönderung geschickter machen, in der Absicht, daß sothane von denen Leibs-Säften gesönderte entweder durch die unsichtbare Ausdünstungs- und Schweis-Gefässe, oder durch den Urin, oder durch Oefnung des Leibs abgeführet werden mögten: Wo hernach auch auf bewürckte dieser schädlichen Dingen Ausschaffung denen andurch

zuvor entkräftet- geschwächet- oder gelähmet-gewesenen vesten Theilen des menschlichen Cörpers die nöthige Kräften wiederum hergestellet werden.

Vierter Absatz.

Von denen wundersamen Heyl-Würckungen deren Mineral-Wässeren.

Wer lasset sich wohl finden, welcher nicht die Allmacht unseres unendlichen Schöpfers erkennen und bewunderen wird, wann er die sich gantz entgegen stehende, und jedannoch beschehende gute und erwünschte Würckungen deren Heyl-Wässeren in reifferen Betracht ziehet? dann jenen, dessen Magen und Gedärme mit vielem gallichten Schleim und Feuchtigkeiten angefüllet seynd, verursachet es ein Erbrechen, und warum? damit, um denen hieraus entstehen-könnenden grossen Kranckheiten vorzubiegen, sothaner Unrath ehebaldest aus dem Leib geschaffet werde: Andere, welche mit einem ste-

ten Erbrechen, hartnäckigtem und heftigen Würgen geplaget seynd, werden hievon gäntzlich befreyet: Dieser beklaget die üble Umstände des versteckten Goldenen-Aderflusses, und jene der verhaltenen Monats-Reinigung: dahingegen andere beyderley Geschlechts mit einem ausserordentlichen und häuffigen Blut-Fluß sich behaftet sehen; Und solchen allen und jeden wird durch den Gebrauch eines dienlichen Cur- und Heyl-Wassers wundersame Hülffe geschaffet.

Fünfter Absatz.

Von der Bekanntwerdung deren Kissinger und Bockleter Heyl-Bronnen.

Es darfen sich also jene Landschaften und Gegenden sehr glücklich schätzen, welche die unendliche Güte GOttes mit so kostbaren Heyl-Bronnen gleichsam bereicheret, und ihnen jenen Trost-reichen Spruch gantz eigen machet: *Dominus Deus tuus deduxit te in terram bonam, in terram, in quâ aquæ & fontes sunt.* Deut. c. 8.

c. 8. v. 7. Der HErr, dein GOtt hat dich in ein gutes Land geführet, in ein Land, da Wässer und Bronnen seynd. Von sothanen herrlichen Himmels-Gaben, darf sich demnach unser Franckenland besonders geseegnet rühmen, da es an seinen mit denen angenehmsten Auen prangenden Gegenden des Saal-Flusses verschiedener Orten, hauptsächlich aber nahe an dem Städtlein Kissingen schon von verschiedenen Jahrhunderten mit zwey mineralischen Heyl-Bronnen sich ausserordentlich beglücket gesehen, deren besondere Lobs-Sprüche, Kräften und Würckungen die annoch zum Theil vorfindliche, und zur Presse beförderte ältere Beschreibungen mit grossem Nachdruck anrühmen: Unter welchen forderfamst vorzüglich seynd die von Herrn Joanne Wittigio, Medico zu Arnstadt, de Anno 1589. von Herrn Professore Wagner, von Herrn Godefrido Steeg, Hochfürstl. Wirtzb. Leib-Medico, A. 1595. von Herrn Wolffgango Upilio, damahligen Physico zu Neustadt, und nachherigen Professore zu Wirtzburg, A. 1636. von Herrn Joanne Baptista,

und dessen Sohn Ferdinando Upilio, beyden Wirtzburgischen Professoribus, A. 1673. dann hernachmahls von Herrn Professore Fabern, und A. 1676. von Herrn Doctore Fehr, berühmten Physico in der Reichsstadt Schweinfurth: von Herrn J. Friderico Hack, Leib-Medico und Physico zu Fulda, A. 1700. von Herrn Nicolao Seitz, Hohen Dom-Capitl. Physico zu Ochsenfurth, und dann A. 1738. vom Herrn Bartholomæo Adamo Behringer, Hochfürstl. Wirtzburgischen Leib-Medico und Professore. Hierzu ist auch noch zu rechnen, jene physicalische Beschreibung von dem zwey Stunde von Kissingen an dem Dorf Bocklet, Amts Aschach neu-erfundenen sehr heylsamen Mineral-Bronnen, welche Herr J. Adam Stephan, als damahliger Physicus zu Kissingen A. 1727. das erstemahl zum Druck beförderet hat.

Da ich nun sicher beglaubet bin, es werde denen Großgeneigten Leseren gar nicht unangenehm fallen, wann auch (ehe ich zu meinem Vorhaben, in Betreff des Kissinger neuen Cur-Bron-

nens

nens schreite) von diesem denen Unserigen nahe benachbarten Bockleter Bronnen wegen seinem auch ausserordentlichen guten Mineral-Gehalt, besonderen angenehmen Geschmack, Kraft und Tugenden, eine zwar kurtze doch Anmerckungs-würdige Beschreibung anmit einschalte; Als giebt hievon ein mehreres zu vernehmen folgender

Sechster Absatz.

Von Erfindung des Bockleter Heyl-Bronnens, und dessen kräftigen Mineral-Gehalt.

Bocklet, ein zwar kleines, doch wegen seinen Gesundheits-Bronnen recht glückseeliges Dorf, eine Viertelstund von dem Hochfürstl. Schloß und Flecken Aschach, 2. kleine Stunden von Kissingen mag sich zwar sehr lange Jahr, muthmaßlich wegen denen in vorigen Sæculis unnachbarlichen, entstandenen schädlichen und verheerlichen Kriegs-Troublen, Uberschüttungen und Ueberschwemmungen, dieses so edlen Scha-

tzes dergestalten beraubet gesehen haben, daß auch die Nacherinnerung eines ehemahls allda gehabten Heyl-Bronnens bey ihme gäntzlich verloschen gewesen. Ein ohngefehr gemachter Spatziergang ihres damahligen Aschacher Pfarr-Herrns Johann Georg Schöpner, auf der daselbsten liegenden schönen Aue berathete solchen A. 1720. bey Wahrnehmung vielfältiger sich gegen die Mitte hin erstreckender Fährte des Wildpräts, dieser einigermassen vermercket-doch nicht geachtet-wordenen Quelle sich zu näheren, solche zu verkosten, und nach befundenem derenselben angenehmen Mineral-Geschmack auf eigene seine Speesen ausraumen zu lassen. Weilen er nun wegen Verhaltung der goldenen Ader, (welche er weder einem Medico offenbarete, noch auf beschehene Anrathung eine nöthige Aderlaß an ihme vornehmen liesse) sich in stets kräncklichen Umständen befande, machte er für sich selbst mit täglicher Trinckung einer Maas dieses Wassers die eigene Prob, und es erlangete auch andurch derselbige, als der würckliche Neu-Erfinder dieses Heyl-Bronnens, den golDenen

denen

denen Aderfluß, und seine vorige Gesundheit; welchemnach dann denen umliegenden Unterthanen dieses Heylwasser angerühmet, und mit den besten Effect in zerschiedenen Zuständen, besonders in der kurtz darauf grassirten rothen Ruhr von denenselben recht wohl benutzet wurden. Bis endlichen A. 1725. sich die erwünschte Gelegenheit ereignete, daß Se. damahls regierende Hochfürstliche Gnaden Christoph Frantz, aus der uralten, bereits in die tausend Jahr berühmtesten Hoch-Freyherrlich-Fränckischen Familie von Hutten, (als eben Höchst-Dieselbe den Huldigungs-Eyd auf Dero Schloß zu Aschach einzunehmen beliebten, und der allgemeine Ruf von diesem neu-erfundenen Gesundheits-Bronnen allda erschallete) durch Dero Leib-Medicum, Hofrath und Professore D. Behringer eine gründliche und Physicalische Untersuchung an diesem Heyl-Wasser anzustellen, und sohinnach auf befunden-wordenen dessen ausserordentlich-guten Mineral-Gehalts, die reine Fassung dieser Quelle, nach der jetzt gewöhnlichen Fassungs-Art veranstalten zu

lassen gnädigst geruheten: Wo dann bey der bis auf den Grund beschehener Ausraumung mit grosser Verwunderung wahrgenommen wurde, daß dieser Heyl-Bronnen wegen seiner noch vorfindlich gewesenen alten annoch dauerhaften viereckigten Fassung, und doch verloschener dessen Gedächtnuß schon einige hundert Jahr zuvor müsse bekannt gewesen seyn.

Die nun über dieses Bockleter überaus geschmackhafte Heyl-Wasser damahlen gemachte vielfältige und zerschiedene Physicalische und Chymische Versuchungen blieben dann jederzeit mit dem berühmten Schwalbacher Wasser in einer Gleichheit und einerley Gehalt, also daß weder in denen heylsamen Alkalischen Saltz-Theilen und enthaltenem flüchtigen Stahl-Vitriol, noch in denen Geisterhaften, subtilen, flüchtigen und elastischen Weesen einiger Unterscheid vorgefunden wurde; wessentwegen dann auf die Chymische und Physicalische auch die Experimentalische Erprobungen in mannigfältigen menschlichen Gebresten (wie eben specificè im 10. Absatz von unseren Kissinger Heyl-

wässe-

wässeren ein mehreres gemeldet wird) gar leicht und gesichert genommen werden konnten, und heut zu Tag mit denen herrlichsten Würckungen genommen werden.

Siebender Absatz.

Von Erfindung unseres Kissinger dritteren und neuen Cur-Bronnens.

Nachdeme Se. Hochfürstliche Gnaden Friderich Carl, aus dem Hoch-Gräflichen Haus von Schönborn, Höchst-seel. Angedenckens, als ein besonderer grosser Kenner mineralischer Heyl-Bronnen, währender Dero Höchstpreislichster Regierung einige Jahr nach einander das Cur-Städtlein Kissingen mit höchster Gegenwart gnädigst beglücketen, sich auch jederzeit einer ordentlichen Baad-Cur allda, oder auf einem nahe gelegenen Lust-Schloß zu bedienen, gnädigst geruheten, niemahlen auch nur einen etwas widrigen, sondern jedesmahlen eine zur Erhaltung Dero höchsten Wohlseyns auch höchsterwünschte Würckung fanden; als

waren sonach Dero Landvätterliche Obsorge und tiefeste Einsicht dahin gerichtet, wie und auf was Art denen ankommenden Herren Cur-Gästen die beste Bequemlichkeit verschaffet, und auch die ausserordentliche gute Würckungen deren Kissinger Heyl-Wässeren in ausländischen Gegenden bekannter würden: Wessentwegen dann Höchst-Dieselbe besondere gnädigste Verordnungen ergehen liessen; Sie ertheilten auch denen ihre Wohnungen erneuerenden, und bequemer erbauenden Innwohneren und Bürgeren, (wie jenen in Dero Hochfürstl. Residentz-Stadt Wirtzburg) besondere Freyheiten; Ja, damit auch denen Herren Bronnen-Gästen die bey dem Bronnen-Trincken nöthige Bewegung unter dem Schatten deren Bäumen und in der Grüne angenehmer gemacht würde, liessen Sie die Gegend deren Heyl-Bronnen A. 1738. in die Länge und Breite 7. Schuhe erhöhen und einebnen, anbey einen 200. Schritt langen, und mehr als 100. Schritt breiten Platz mit Klee besäen, sohinnach auch mit unterschiedlichen schönen Alleen und Castanien-

Bäu-

Bäumen ordentlich beflantzen und bezieren, nachdeme vorhero der zu nahe an denen Heyl-Bronnen vorbeyströhmende Saalfluß zu mehrerer Erweiterung dieses Lust-Gartens um 72. Schuhe auf Seiten geleitet worden: bey welcher Gelegenheit und Wasser-Ableitung sich dann gefüget, daß der dahiesige Apothecker Hr. Georg Anton Boxberger, mitten in dem Saalstrom ohnweit des Baad-Bronnens eine neue und starcke Quelle entdeckte, von welcher sogleich ein Gefäß gefüllet, und da man an diesem Wasser einen bitterlicht- und Saltzartigen Geschmack bemerckte, und die auch sobalden darüber gemachte Chymische und Physicalische Proben einen guten Mineral-Gehalt an Tag legeten, so wurde auch ohne Verzug auf Gnädigst-Hochfürstlichem Befehl der Saalstrom auch in dieser Gegend noch weiter abgeleitet, und sothane sehr häufig herfür-strömende Quelle einsweilen, so viel es damahlen die Zeit und Gelegenheit gestattet, mit einer eichenen Kuffe gefasset, sofort auch von dem eindringen-könnenden Wilden- und Saal-Wasser durch einem wohlverfertigten Damm verwahret.

Achter

Achter Absatz.

Von der zu besserer Bekanntmachung neuerlich zum Druck beförderten Beschreibung.

Wie groß nun zu solcher Zeit das allgemeine Vergnügen über diese Höchst-Land-Vätterliche Obsorg, und über die alsbald dargegen erfolgte himmlische Seegens-Gabe in Erfindung dieses neuen so häuffig-fliessenden Mineral-Bronnens ware, so sehr lage auch Sr. Hochfürstlichen Gnaden damahls am Hertzen, daß auch diese so hochschätzbare Gesundheits-Bronnen durch eine nochmahlige, ausführlichere und gründlichere Physicalische Beschreibung nebst denen herrlichen und Bewunderens-würdigen Effecten auch in denen entlegensten Gegenden bekannter würden; zu dem Ende dann der ehemahlige Hochfürstl. Wirtzburgische Leib-Medicus und Professor Herr Franciscus Josephus de Oberkamp, dermahliger Churpfältzischer Geheimder-Rath, Leib-Medicus und Professor

fessor zu Heydelberg, auf gnädigste Verordnung, zur Sommerszeit in Gegenwart deren in Kissingen anwesenden Herren Cur-Gästen seine Physicalische und Chymische Erprobungen über sothane drey Kissinger, dann auch dem Bockleter Heyl-Bronnen gemachet, und nach anbey genommener experimentalischen Einsicht deren an denen Herren Cur-Gästen beschehenen guten Würckungen einen erneuerten Tractat unter dem Titul:

Wahrer Mineral-Gehalt, und davon abstammende Würck-Kräften deren Kissinger und Bockleter Heyl- Trinck- und Baad-Bronnen.

Im Jahr 1745. auf Kösten der Hochfürstl. Wirtzburgischen Universität, allwo solcher dato noch genüglich zu haben, zum Vorschein tretten lassen, welcher Tractat wegen seiner sehr gründlichen so Physicalisch-als Chymischen Deductionen und Beweißthümeren billigermassen alle Achtung und Vorzug verdienet.

Neun-

Neunter Absatz.

Von dem, denen Kissinger und Bockleter Heyl-Wässeren, angemischten Geisterhaften Weesen.

Obbesagter Herr Professor erweiset darinnen, mit vielen wohlgegründeten sowohl Physicalisch- als Chymischen Experimenten, das in denen Kissinger und Bockleter Heyl-Bronnen enthaltene Principium Æthereo-Elastico-Vitriolicum, das Humidium, das Terreum, oder besser zu sagen, Terreo-Salinum, das ist: den flüchtigen Welt- Erd- Ertz- und Vitriolischen Geist, oder das subtile, Geisterhafte, flüchtige elastische und vitriolische Weesen: Er erprobet die Leichte des Gewichts, und das darinnen nebst dem flüchtigen Stahl-Vitriol verhaltene Alkalische Saltz, und leget der gelehrten Welt, durch diese seine weitläuftigere und gründlich-ausgeführte Beschreibung den würcklichen und wundersamen Gehalt dieser unserer samtlichen Heyl- und Cur-Bronnen, dann deren Gebrauch und kräftige Würckungen, recht ausführlich vor Augen.

Zehen-

Zehender Absatz.

In was Kranckheiten selbe bewähret seynd.

In denen selbst eingenommenen Beobachtungen und Erfahrnuß, ziehet er zum Beweiß zerschiedene Exemplen an, wie durch den innerlichen und äusserlichen Gebrauch dieser Heyl-Wässeren, denen Bedrangten die vorige Gesundheit wiederum hergestellet worden:

In allen Magen-Kranckheiten, Schwäche desselben, beschwerlichen und gefährlichen Aufblähungen, dann auch in einer von ausserordentlicher Säuere entstehender Begierde zum Essen: In hartnäckigten Verstopfungen, überhäuften Winden, krämpfigen Anspannungen deren unteren Leibs-Theilen, und aber auch denen daselbsten entstehenden Zwang und Schlappigkeiten ꝛc.

In Verstopfungen des Gekröses, Miltz und Leber: in der Bleichsucht: von vieler Säuere entspringenden Schaarbock: Der Gelbsucht;

Melancholie: Hypochondrie: hartnäckig- und übel-curirten Fieberen:

In Verstellung der Monaths-Reinigung, des goldenen Aderflusses, auch in beyderseits all-zu übermäßigem Fluß: In erlittenem heftigen Blutspeyen, welches aus einer Vollblütigkeit und davon angedrängten Eingeweyde, oder aber krämpfigen Ziehung und Anspannung deren ley-denden Theilen selbsten oder benachbarter, ur-sprünglich herkommet:

In Nieren- und Blasen-Zuständen, da diesel-be von unreinen, zähen, Erden-haltigen Unwee-sen, oder gar mit einem Stein behaftet:

In Kranckheiten deren Rinn-Gefässen, oder Puls- und Blut-Aderen: In Kranckheiten de-ren Lungenblätteren, Engbrüstigkeit, und ande-ren dergleichen Brust-Zuständen, die von einem zähen Geblüt, vielen zähen Schleim, Verstop-fungen deren Drüsen ihren Ursprung nehmen:

In Kopf- und Augenwehe: in beschwerlichen Glieder-Zuständen, als da seynd: Das laufen-

de Gicht- Hüft- und Lendenwehe, Chiragra, Podagra, Gonagra, Glossagra: In Glieder-Schwächung, Abkürtzung, Zusammenziehung, Lähmungen, auch schmertzlichen Geschwulsten deren Gliederen, rc.

Bey, und in allen diesen Umständen und Gebrechen des menschlichen Cörpers, haben nun von einigen hundert Jahren her beyde unsere Kissinger Heyl-Bronnen die best-erwünschte, und zu bewunderende Würckungen gethan: und wer wird dann anjetzo in Zweiffel stellen wollen, daß nunmehro (da dieser Cur-Ort mit einem noch neueren, und also dritteren Mineral-Bronnen ausserordentlich ist geseegnet und vermehret worden) wir auch durch neuere und Erstaunungs-würdige Würckungen von deren wundersamen Heylungskraft noch ferner überzeuget und bestärcket würden.

Eilfter Absatz.

Ursache, warum dieser Neue Bronne, nicht wie die andere, sogleich zur Trinck-Cur gebrauchet worden.

Obschon nach der A. 1738. glücklichen Erfindung, und sogleich beschehener Fassung dieses unseren **Neuen Bronnens** (wovon anjetzo hauptsächlich die Rede ist) der in ihme enthaltene Mineral-Gehalt sattsam geprüfet worden, so blieben jedoch dessen Wunder-Kräften noch eine Zeitlang gleichsam unter der Asche verstecket, und man begnügete sich in denen nachfolgenden Jahren, dieses als ein dem Bad-Bronnen ähnlich geachtetes Heyl-Wasser für die Herren Cur-Gäste, zum Baade gebrauchen zu können: Dessen Ursache mögen wohl jene gewesen seyn, daß **Erstlich** diese grosse Quelle nur in der Eil und auf einem lettigten Grund gefasset, und bey ihrer steten und heftigen Aufbrudlung, von der mit sich fortgespühlten Lette, und in sich gehabten sehr häuffigen

Ochra

Ochra (insgemein der Stahl-Safran genannt) welche sie sowohl innerhalb ihrer Fassung, als ausserhalb des Ablaufs, gleich dem Baad-Bronnen, in ziemlicher Menge angesetzet, beståndig turbulent und trůb gewesen, und diesertwegen Zweytens ihr vollståndiger Mineral-Gehalt und Wůrckungs-Kråften, bey denen Erprobungen sich nicht genugsam herfůr gethan; somit Drittens auch wegen diesem ihren unlauteren Wesen denen Herren Cur-Gåsten im Trincken zu eckelhaft geschienen. Und dergestalten befunde ich es auch, da ich A. 1749. die hôchste Gnad hatte, als Hochfůrstl. Physicus und Cur-Medicus ernennet zu seyn.

Zwôlfter Absatz.

Erneuerte Proben dessen Mineral-Gehalts.

Die in denen ersteren Jahren sogleich ůber die drey Kissinger, dann dem Bockleter Heyl-Bronnen nur gemachte Ordinari-Proben legten mir auch alsobald klar vor Augen, daß

dieser unsere Neue Bronne unter anderen den Vorzug hatte; dann die in gleicher Menge in jedes Glas dieser Wässeren geworffene Gall-Aepfel tingirten zwar den ordinari Trinck-Bronnen und den Baad-Bronnen braunroth, der Bockleter aber und unser Neue Bronne, überkamen eine gantz dunckelbraune Farbe, zum Zeichen eines mehr in sich haltenden flüchtigen Stahl-Vitriols.

Der darein gegossene blaue Mertzen-Violen-Saft brachte die 2. erstere in eine hellgrüne, beyde letztere aber in eine gantz dunckelgrüne Farbe: wie dann auch der Sauer-Geist des Vitriols und dessen Oels, die Solution des Mercurii Sublimati, der Citronen-Saft &c. in diesen Wässeren, secundùm magis & minus, eine heftigere Aufwallung und unzählige viele Bläslein, zum Zeichen eines mehreren Alkalischen Saltz-Gehaltes, verursachete.

Die so häuffig an die Kuffe dieses Neuen Bronnens, und in deren Ablauf sich setzende rothgelbe Erde, welche nach beschehener Calci-

nation

nation mehr roth als gelb, einem Eisen-Rost gantz ähnlich, so vom Magnet kan gezogen werden, erwiesen, dann auch zugleich den klaren Gehalt eines enthaltenden flüchtigen Stahl-Vitriolischen Geistes.

Dreyzehender Absatz.

Von dessen subtilen, geisterhaften, flüchtigen und elastischen Wesen.

Das Principium Æthereo-Elastico-Vitriolicum, Humidium, & Terreo-Salinum, das ist: den flüchtigen Welt-Erd-Ertz- und Vitriolischen Geist, oder das subtile, geisterhafte, flüchtige, elastische Wesen verrathete schon genugsam die Leichtigkeit dieser Heylwässeren, und auch die viele Wasserbläslein sowohl in denen Bronnen selbsten, als in Gläseren gefasset, welche theils von dem Bronnen in die Luft aufspringen, theils in dem Bronnen oder in dem Geschirr sich ringsum ansetzen, endlichen nach und nach platzen, und das freygewordene Æthereo-

Elasticum in die Luft entlassen: wie dann ebenfalls von der Heftigkeit und Menge dieses flüchtigen Welt- Erd- und Ertz-Geistes die Bronnen-Meistere bey der zu beschehenden Ausschöpfung und Säuberung dieses Neuen Cur-Bronnens zum klaren und sicheren Beweiß dienen; immassen sich keiner in dessen Tieffe, ohne Gefahr erstöcket zu werden, über 2. oder höchstens 3. Minuten aufzuhalten im Stand ware, und noch ist. Und da nun ferner die Erfahrnuß sattsam belehret, daß solche flüchtige Geister, als der beste Gehalt deren Heylwässeren bey sich vermehrender Hitze verfliegen: Wer will dann also in Abred stellen, daß nicht zu Erlangung einer besseren Würckung in der kühlen Morgens-Zeit, da diese flüchtige Lebens-Geister noch etwas leichter in dem Heylwasser gehalten bleiben, auch der nützliche Gebrauch der Cur jederzeit gemacht werde? zum klaren Beweis dienet ein sogar mit Galläpflen roth oder schwartz tingirtes Heylwasser, welches, da es eine zeitlang der warmen Luft oder dem Feuer ausgesetzet, die Farbe entlasset, und also an Tag leget, daß nebst dem

Æthe-

Æthereo-Elastico oder Weltgeist auch der flüchtige Mineral-Geist mit ausrauche. Geschiehet es nun auch, daß einige wegen Schwäche des Magens und übrigen nervosen Theilen zur Morgens-Zeit das kalte Wasser nicht ohne vermeyntlichen Schaden zu sich nehmen könnten, so darfen sie gleichwohlen einen wohlverschlossenen Wasserkrug im heissen Wasser abschrecken, jedannoch aber nicht weiter als zur Halbscheide austrincken.

Vierzehender Absatz.

Von dessen wundersamer Ausdrängungs Kraft.

Es werden auch durch dieses in denen Heylwässeren enthaltene Æthereo-Elasticum, oder subtile, elastische geisterhafte, übergrosse und wunderbare Ausdrängungs-Kraft die geringste Aederlein und Geblüts-Theile erweiteret, und da also durch deren Eindrängung in denen Gefässen mehrerer Raum gemacht wird, so geschiehet es öfters, daß einige in denen ersteren

Tagen der anfangenden Cur über Schwindel und Kopfwehe klagen, welches aber gar nichts zu bedeuten, indeme man versicheret seyn kan, daß andurch auch die hartnäckigste Verstopfungen aufgelöset und auseinander getheilet, anmit auch das Schädliche auf verschiedene Art nach Unterschied deren Temperamenten entweder durch den Harn, oder durch den Stuhl, oder durch Erbrechen, oder durch Ausdünstung und häuffiges Schwitzen aus dem Leib geschaffet werde. Man findet auch nicht, daß solches Heylwasser einige Schwachheit in denen Gliederen oder in dem Magen verursache, sondern, da es das Schädliche abgeführet, stärcket es vielmehr, und bringet einen vermehrten Appetit, und bessere Verdauung ohne Beschwernuß des Magens: Der Umlauf des Geblüts wird durch diesen Welt-Geist in eine geschwindere Bewegung gesetzet: Die Wärme des menschlichen Cörpers wird gemehret, und da andurch das Geblüt auch in die kleineste Haar-Gefässe der äusseren Haut hinaus getrieben, wird der Mensch um so mehreres belebet, und mit einer lebhafteren Farbe gleichsam bemahlet. Funf-

Funfzehender Absatz.

Von des Neuen Cur-Bronnens mehrerem Gehalt gegen die andere.

Da nun obiger Erprobungen gemäß dieser unsere Neue- oder Cur-Bronnen in seinem Mineral-Gehalt die beyde andere, als den ordinari Trinck-Bronnen und den Baad-Bronnen, wie nicht minder auch wegen seinen noch in sich haltenden Sal amarum solutivum & neutrum den ihme in mineralibus sehr ähnlichen Bockleter Bronnen übertreffend befunden worden, so ergabe sich auch sobalden darauf die Gelegenheit, daß man von dessen wundersamen Kraft und Heyl-Würckungen durch einen ordentlichen Cur-Gebrauch mit einer vollständigen Erfahrnuß und Beobachtung sich destomehr gegründet und bestärcket sehen kunte. Dann es wird von denen Vernünftigen, und der Sache recht Kündigen keineswegs in Abred gestellet werden können, daß bey allen und jeden Heylwässeren, obgleich durch die auf zerschiede-

ne Art und Weis darüber gemachte Erprobungen deren eigentlicher Mineral-Gehalt aufs möglichste und genaueste geprüfet, bewähret und gut befunden worden, jedannoch anerst durch eine practische Erfahrnuß und Beobachtung deren durch den innerlichen Gebrauch erfolgten Würckungen dieselbe zu mehrerem Zutrauen recht vollkommen bestättiget werden müssen.

Sechszehender Absatz.

Von denen sich abänderenden menschlichen Gebrechlichkeiten.

So bekannt es nun ist, daß in denen vorigen Sæculis von Jahrhundert zu Jahrhundert sich die menschliche Naturen um ein merckliches abgeänderet, so bekannt und gewiß ist es auch, daß der menschliche Cörper nach und nach mehreren Gebrechlichkeiten unterworffen worden. Dann gehen wir nur mit unseren Gedancken zuruck in das vorige, und in den Anfang dieses fürwährenden Sæculi, und wer wird sodann entstehen können, daß nicht zu damahligen

Zeiten die meiste Leut entweder von schmertzhaften Gries und Stein, oder von einem reissenden Gliedergicht, oder Podagrischen Zuständen gequälet und gepresset gewesen: und in allen diesen haben unsere beyde ältere Kissinger Heyl-Bronnen (vermög deren vorherigen Beschreibungen von denen sub §. 5. angeführten Herren Medicis) augenscheinliche Hülffe geschaffet: wie auch annoch heut zu Tag in derley Gebrechen, Contracturen ꝛc. hunderterley Proben geschehen, um so mehr, da wir auch unseren Neuen Cur-Bronnen unter den Gebrauch des Baades nach behöriger Proportion mit einmischen können. Verfolgen wir aber inzwischen die fernerweitere Jahren des jetzigen Sæculi, in welchem (nachdeme der von denen Patienten sowohl als auch folgsam von denen Medicis sich hin und wieder geäusserte Hæmorrhoidal- oder goldene Aderfluß vorhero ein besonderes Geheimnuß verbleiben müssen) derselbige, so zu sagen, heutiges Tags, als ein sogenanntes Beneficium Naturæ, mehr aber flebile, fast allgemein und gleichsam zur Mode geworden, so können

nen

nen wir der allerweisesten Fürsicht unseres himmlischen Vatters nicht genugsam verdancken, daß durch seine gegen uns Menschen abfliessende Güte auch zu eben solchen kräncklichen Zeiten dieser unsere Neue Cur- und Heyl-Bronne als ein besonderes Heyl-Mittel gegen alle und jede von eben diesem goldenen Ader-Wesen entstehende, so schmertzhafte als gefährliche Kranckheiten herfür quellete.

Siebenzehender Absatz.

Von des Neuen Cur-Bronnens ersteren Heyl-Würckungen, und darauf erneuerter Fassung.

Der würckliche Effect oder die wahre Heyl-Würckungen, dieses unseren Cur-Bronnens veroffenbareten sich zuerst im Jahr 1750. Da Erstlich ein mit einem Asthmate Convulsivo oder krämpfigter Stöckung der Brust und Zusammenziehung deren Luft-Aderen und des Zwergfells in gröster Gefahr der Erstöckung: Zweytens kurtz darauf ein anderer mit zweyjährigen

rigen beständigen Magen-Erbrechen: dann gleich nach demselben Drittens ein mit der schwartzen Gelbsucht, abgezehrten Cörper, erlähmten Gliederen, gäntzlich verfallenen Appetit: also drey mit sehr bedencklichen, Ublen und gefährlichen Zuständen behaftete Patienten zur allgemeinen Bewunderung und Erstaunung deren dazumahls gegenwärtigen Herren Cur-Gästen in kurtzen, wie in denen nachfolgenden Exemplen sich deutlicher erklären wird, wiederum vollkommen, und zwar ohne Gebrauch anderer Medicamenten, hergestellet worden; und solchergestalten erfolgete eine wundersame Heylwürckung um die andere. Es ware solchemnach auf eine angenehmere, statthaftere und reinere Fassung dieses so kräftigen Heyl-Wassers nunmehro der gäntzliche Bedacht zu ziehen: wessentwegen dann unter höchstpreislichster Regierung Weyland unsers Gnädigsten Fürsten und Herrn, Herrn Caroli Philippi, aus dem uralten Hoch-Frey-Herrlichen Haus von Greiffenclau zu Vollraths, (nachdeme Höchst-Dieselbe A. 1754. diesen unseren

Neu-

Neuen Cur-Bronnen sowohl, als auch den durch Austrettung des Saal-Flusses einigermassen beschädigten Bockleter Bronnen, in selbstigen höchsten Augenschein zu nehmen gnädigst geruhet hatten) auf meine des Physici unterthänigste Vorstellungen, und schriftliches pro Memoria, oder Specification deren neuerlich beschehenen so wundersamen Heylwürckungen, die so nothwendige als tüchtigere und reine Fassung beyder dieser Cur-Bronnen alsobalden fürzunehmen gnädigst verordneten; deme zufolg diese mit unserem Neuen Cur-Bronnen auch zuerst angefangene Fassung noch vor Ende selbigen Jahres unter Göttlichem Seegen nach aller Wunsch (wie solcher heut zu Tage nebst dem Baad-Bronnen mit einem steinernen Krantz, und beyde ringsum mit einer ovalen Mauer zierlich und wohlgefässet zu sehen) zum vollkommenesten Stand gebracht wurde: worbey wir dann auch (da man die Haupt-Quelle dieses Bronnens in ihrer Ringmauer um 3. Werckschuhe weiter, als solche in der ersteren Fassung gewesen, verfolgen muste, andurch aber zu einem

vesten

vesten felsichten Grund gelangete) ein gantz Crystallen-klares Wasser zu überkommen, das erwünschte Glück hatten.

Achtzehender Absatz.

Von dessen erfolgten ordentlichen Cur-Gebrauch.

Solches nunmehro denen ankommenden Herren Cur-Gästen gantz appetitlich gewordene Heylwasser erhielte auf die schon vormahlig-beschehene ausserordentliche Würckungen dermahlen ein grösseres Zutrauen, und durch solches und dessen mehreren Gebrauch auch einen grösseren Ruhm; allermassen sich von Jahr zu Jahr dessen würcksame Heyl-Kräften zu jedermanns Bewunderung vermehreten. Meiner Seits hätte mich auch schon längstens verbunden geachtet, solche durch den Druck bekannter zu machen, allein die inzwischen gekommene Kriegs-Troublen, unter welchen auch sogar die Gesätze schweigen, haben dieses Vorhaben einiges Wegs zuruck gehalten:

Nichts destoweniger ist doch nicht zu entstehen, daß durch eine sechszehenjährige Beobachtung und Erfahrnuß deren beschehenen Kraft-Würckungen dieser unserer Heyl-Bronnen auch mehrere Exemplen, als nur von ein- und anderen Jahren zum Beweis werden angereget werden können. Im übrigen bin ich des sicheren Zutrauens, es werde denen Herren Liebhaberen und Leseren dieses geringen Wercksleins nicht mißfällig seyn, daß ich mich in physicalisch- und chymischen Discursen, wie in derley Beschreibungen sonsten gebräuchlich, nicht etwas weitläuffiger aufhalte, indeme mir solches der ehevor gemeldte Herr Professor von Oberkamp durch seinen in Quarto zum Druck beförderten, und noch vorräthigen Tractat, als durch ein schon vollkommenes Werck sattsam bevorgethan.

Neunzehender Absatz.

Von der besten Zeit, die Cur zu gebrauchen.

Fraget man nun nach der besten, dienlichsten und bequemesten Zeit zur ordentlichen Trinck-

Trinck- und Baad-Cur, so kan und muß ich durch die Erfahrnuß in Wahrheit eingestehen, daß die Cur zu allen Zeiten des Jahrs nach erheischender Nothdurft mit guter Würckung zu gebrauchen seye; dann, obgleich gewöhnlicher massen die Monathen Majus, Junius, Julius, Augustus hierzu jederzeit am dienlichsten erachtet und vorgezogen worden, so habe ich doch gefunden, daß nicht allein im Fruh- und Spath-Jahr, sondern auch in Mitte des Winters, als im Decembri, Januario, und Februario, sowohl die Baad- als Trinck-Cur in warmen Zimmeren die gewünschte Heyl-Würckung gethan. Ein solches schreibe ich hier denenjenigen zum Trost, welche allenfalls Geschäften oder anderer Ursachen halber bey warmer Sommerszeit von der ihnen doch zur Erhaltung oder Wieder-Erlangung ihrer Gesundheit sehr nothwendigen Cur seynd abgehalten worden, und sohinnach ihre Umstände bis auf die zukünftige gewöhnliche Cur-Zeit, damit sich das Ubel nicht zu fest setze, keinen Verschub leyden wollen. Es dienet also besonders denenjenigen zur nutzbaren

Nachachtung, welche in Verstopfungen des Inngeräusches, und gar zu langer Verstellung des goldenen Aderflusses, oder aber in Ausbleibung der Monaths-Reinigung sich wegen schlimmen, schmertzhaften und gefährlichen hieraus entstehenden Folgerungen zu beklagen haben: dann wie schwer es nun hergehe, in derley bereits ein Jahr anhaltenden Versteckungen einige Hülfs-Mittlen und Rath schaffen zu können, ist sowohl denen Medicis als sothanen Patienten genugsam bekannt; wessentwegen dann, um solchen Ublen sicher vorzubiegen, keine Zeit zu versaumen ist: Da im Gegentheil andere, welche die schöne Frühlings- und Sommers-Zeit verabzuwarten im Stand seynd, sich freylich solcher angenehmeren, heiteren und warmen Tägen zu ihrer Gesundheit bedienen und benutzen können; wo jedannoch die allzuwarme Witterung (da ohnehin die Natur von selbsten mehr zum Schweis als anderen Leibsöfnungen sich geneiget findet) nicht eben die allerbeste ist, darummen dann zu solcher gar zu warmen Zeit gantz fruhe in der Morgenkühlung das Wasser zu trincken

sehr

sehr räthlich, welches aber an temperirt-warmen Tägen schon etwas später und mit mehrerer Leibs-Bewegung kan getruncken werden: Wie dann auch die nach der aufs Wassertrincken beschehenen Leibs-Würckung zu gebrauchende Bääder, gleichwie auch die Promenaden, ebenfalls nach der gegenwärtigen Witterung zu temperiren und zu mäßigen seynd.

Zwantzigster Absatz.

Anerinnerung, was vor der anzufangenden Cur zu beobachten.

Es wird aber anhoffentlich niemanden befremden, daß ich von dem ordentlichen Cur-Gebrauch, wie und auf was Art die Bäädere zuzurichten, wie lang, und wie viel, und von was für einem Heylwasser zu trincken, diesem Werck nichts beysetze? In Erwegung, daß, da die Temperamenten deren Menschen, auch deren kränckliche Zu- und Umstände mercklich unterschieden, es platterdingen auf Gutbefinden des dißfalls erfahrnen Medici ankomme, ob die

Bååder stårcker und tieffer, oder seichter und gelinder zuzubereiten, oder ob von denen Kissinger- und Bockleter-Bronnen die Cur anzufangen, und wie anmit fortzufahren seye.

Genug wird es seyn, daß diejenige, welche sich der Cur zu bedienen gesinnet, und eine gute Würckung hoffen wollen, ihren Leib zuvor entweder durch eine Aderlaß, oder durch das sich etwa angewöhnte Schröpfen, durch ein gelindes Laxier-Mittel ꝛc. vorbereiten; dann die Aderlaß ist bey denen Vollblütigen, um die Puls- und Blut-Aderen von dem Last des überflüßigen Geblüts zu befreyen und leer zu machen, hauptsåchlich vonnöthen, damit durch die Heyl-Bronnen das Geblüt desto schicklicher benetzet, ausgewaschen, flüßiger gemacht, und in die kleineste Haar-Gefåsse desto leichter eindringen könne; dann widrigenfalls, wo die Blut-Aderen von dem Uberlast des Geblüts sehr angestopfet, und solchemnach des Geblüts Widerstand grösser, als die nöthige Zusammenziehungs-Trieb- und Bewegungs-Kraft deren Blut-Gefåssen und

vesten Theilen des menschlichen Leibes wåre, wodurch der freye Umlauf des Geblůts gemindert, und endlichen gar gehemmet, der Puls sich nach und nach schwåcher und langsamer einstellete, einfolglich dann bey so angefüllten Blut-Aderen und geschwåchten Puls durch das hineingetrunckene geisterhafte Wasser eine ausserordentliche und gefåhrliche Sammlung des Geblůts in unterschiedenen Leibs-Theilen verursachet wůrde, woraus dann gefåhrliche Entzůndungen, Blutflůsse, und andere betråchtliche Kranckheiten entstehen kônnten.

Wie dann auch gelinde purgirende, oder nach Befinden auch erbrechende Mittlen bey denenjenigen vor Anfang der Cur sehr dienlich, bey welchen durch einen von ůbelgedaueten Speisen vorråthigen Unrath, oder durch zåher verlegener Verschleimung der freye und ohngehinderte Eintritt deren Heylwåsseren in die Milch-Gefåsse und Saug-Aederlein nothwendiger Weis verhinderet, und die angehofte gute Wůrckung andurch vereitlet wůrde; worauf dann wåh-

rendem Cur-Gebrauch eine grosse Ublichkeit, vieler Eckel, Bangigkeit und Drucken im Magen und kleinen Gedärmen, endlichen ein heftiges Würgen und Erbrechen erreget werden müste. Zu Vermeydung dessen dann einem jeden Herrn Cur-Gast mit einer ordentlichen Verhaltung, nach Beschaffenheit seines Temperaments und Leibs-Constitution bey Eröffnung seiner kränckliche Umständen, jederzeit mit getreulicher, und in Erforderungs-Fall noch vor der Hand auch mit schriftlicher Beyrathung, der hiezu bereitwillige Medicus schuldigst anzudienen sich erbietet.

Es bleibet auch ferner, und ist noch sonderbar anzuerinneren, daß diejenige, welche eine ordentliche Cur zu gebrauchen Willens seynd, sich hiezu keine gar zu kurtze Zeit setzen, und nicht gedencken sollen, daß sie durch eine täglich eingenommene überschwengliche Menge des Wassers, um nur die Cur geschwind zu Ende zu bringen, sich einigen Nutzen schaffen werden; Und solche fehlen sehr weit, dann, wann deren Magen von

der grossen Menge des Wassers so gewaltsam ausgedränget, endlichen gar gelähmet worden, und seine Haltungs-Kraft verlieren solte, so dörften dergleichen für sich selbsten übel Berathene, die gute Würckung des Wassers umsonst erwarten, und durch sothane Ubereilung ihrer Gesundheit sehr grossen Schaden zufügen, da doch dieselbe durch einen nur einige Täge länger hinaus verschobenen Aufenthalt, die Wiederherstellung und Erhaltung ihres Gesund- und Wohlstands vollständig gefunden hätten.

Wird dann die Bronnen-Cur nach Berathung des Medici wohl angefangen, fortgeführet und vollendet, so wird auch die gesuchte Würckung desto leichter und ehender erfolgen, gleichwie es viele Herren Cur-Gäste, wie nachfolgende sehr merckwürdige Casus sattsam erproben, durch den ordentlichen Gebrauch der heylsamen Trinck- und Baad-Cur, und der anbey gehaltenen guten und ordentlichen Diæte ihre vorige verlohrne Gesundheit gefunden, und dißfalls unserer Bronnen übergrosse Heylwürckungen noch heut zu Tage beloben.

 AVER-

AVERTISSEMENT.

Nachdeme man in diesen nachgesetzten wundersamen Curen und Heylwürckungen unserer dahiesigen Mineral-Bronnen, von Benennung deren Personen, sicherer Ursachen willen, mit Fleiß zuruckgehalten, dißfalls aber gemuthmasset werden könnte, es mögten dieselbe bey einen und anderen Hochgeneigten Lesern an würcklicher deren Beglaubigung keine Statt finden, als erbietet sich der Verfasser, in einem etwan sich äusserenden Anstand, jede Person nach beliebigem Verlangen, zum besseren Beweis gar gerne nahmhaft zu machen; und verspricht somithin auch, alle zwey oder drey Jahr die neuerlich beschehene merckwürdige Curen und Heylwürckungen diesem Tractätlein jedesmahlen getreulich beyzusetzen.

Auszug
Deren fürnehmsten wundersamen
Curen
oder
Heylwürckungen,
Welche
vom Jahr 1750. bis in das Jahr 1764. in dem Cur-Städlein Kissingen an der Saale, vorzüglich beobachtet und bemercket worden.

1.

Ein Mann von 56. Jahren, eines schwartz-Gallsüchtigen Temperaments, und zum goldenen Aderfluß geneigt, verfiele durch dessen Hemmung in eine doch nicht stets andauerende asthmatische Stöckung der Brust: nach einige Täg hindurch gemachten Gebrauch des hiesigen Ordinari-Bronnens vermehrte sich sothane Stöckung, und hielte, ohnerachtet zerschiede-

nen entgegengesetzten Mittlen, nebst einer Leibs-Verstopfung Tag und Nacht fast Lebensgefährlich an; man sahe sich also gezwungen, unseren Neuen Bronnen als ein stärckeres, und mit einem Laxiersaltz einigermassen vermischtes Mineral-Wasser zum Gebrauch anzurathen; und da derselbe nach und nach bereits hievon eine Maas in sich genommen, hebete sich die Verstopfung des Leibs, und die Stöckung der Brust minderte sich um ein merckliches, wie er dann auch durch den fernerweiteren Gebrauch dieses Heylwassers den goldenen Aderfluß glücklich überkommen, und sohinnach von einem schon über anderthalbe Jahr lang angedauerten, und oftermahls wegen zu besorgender Erstöckung Tods-gefährlich geschienenen Ubel gäntzlich befreyet worden.

2.

Ein gewisser 40jähriger Mann, welcher etliche Jahr lang mit Schwachheiten und Wehethume des Magens dermassen behaftet gewesen, daß er alle, auch nach Hunger und mit Appetit

tit zu sich genommene Speisen jederzeit durch ein erfolgtes Erbrechen wiederum von sich gestossen, und täglich nichts als ein eintziges weichgesottenes Hüner-Ey bey sich behalten kunte: Dieser bekame nach dreytägigem innerlichen Gebrauch des Neuen Cur-Bronnens einen guten und heisen Appetit zum Essen: Man erlaubte ihme nur anfänglich eine Fleisch-Suppe und Zugemüß, nach und nach auch zarte Fleisch-Speisen, welche der Mage nicht nur allein angenommen und beybehalten, sondern er wurde auch in Zeit einer Woche dahin gebracht, daß er alle und jede ihme fürgesetzte Speisen, wie ein anderer gesundester Mensch, nach vollständigem Appetit geniessen, leichtlich vertragen und verdauen kunte: Und verfügte sich solchemnach wiederum nach geendigter Cur gantz getröstet nacher Haus.

3.

Eine Manns-Person von 52. Jahren, welche mit Lenden-Wehe und grossen Nerven-Schwachheiten heftig geplaget gewesen, wurde nicht

nicht allein hievon befreyet, sondern er zehlete auch, und verwahrete nach vollendeter Cur 170. von ihme durch die Harn-Gänge fortgetriebene Steine, ohne die mehrere, so derselbe nicht auffangen können.

4.

Ein Mann von 34. Jahren, welcher lange Zeit wegen verhaltenem goldenen Aderfluß mit einem schmertzhaften Hüften-Wehe, Zitteren deren Gliederen, grosser Brust-Beängstigung, und Hertzklopfen sich beschweret gesehen, wurde auf den ordentlichen Gebrauch der hiesigen Cur, von allen diesen üblen Zuständen gäntzlich befreyet.

5.

Ein Baader-Gesell einer benachbarten Stadt, deme der rechte Fuß von einer starcken Verkältung gäntzlich erstarret, gelähmet und fast ohnempfindlich ware, gienge nach dem Gebrauch der Baad-Cur gantz freudig zu Fuß nacher Haus.

6.

Ein gewisser Mann kame an Händen und Füssen gantz lahm und contract mit zerschiedenen

nen sich an denen Juncturen angesetzten theils roth- theils blau-unterlauffenen Gicht-Geschwulsten anhero zum Gebrauch der Baad-Cur, und sahe sich nach 15mahligen Baaden, seiner schmertzhaften Geschwulsten und Gliederlähmigkeit völlig frey und wiederum hergestellet: Wie dann auch zu gleicher Zeit

7.

Eine sichere 38jährige Manns-Person, dessen Hände und Füsse von einem lauffenden schmertzhaften Gicht erlähmet und zusammengezogen, durch die hiesige Trinck- und Baad-Cur ebnermassen die gesuchte Heyl-Würckung gefunden; Und solchergestalten zehleten wir auch in diesem nemlichen Cur-Jahr

8.

Annoch an der Zahl 26. Manns-Personen, theils verheyratheten, theils ledigen Standes, welche entweder an allen Gliederen contract, oder auch nur an denen Armen oder Füssen alleinig gelähmet gewesen, und von sothanen üblen Umständen wiederum zum vollkommenen Gebrauch

brauch ihrer Leibs-Gliederen gesund hergestellet worden.

9.

Ein Knab von 11. Jahren, deme durch einen Stockschlag an die lincke Seite das Miltz hoch aufgeschwollen, dißfalls dann ein empfindliches Stechen, beschwerliches Magendrucken, schweren Athem ꝛc. erleyden müssen, ist, nachdeme weder durch innerliche noch äusserliche Mittlen die daselbsten sich gesteckte Feuchtigkeiten haben vollständig aufgelöset werden können, endlichen durch den Gebrauch des hiesigen Baades hievon befreyet worden.

10.

Gleichermassen seynd zur nemlichen Zeit zwey Manns-Personen, deren einer mit einer starcken Verhärtung des Miltzes, nebst einer Lähmigkeit an beyden Füssen: der andere ebenfalls mit einer Verhärtung des Miltzes, nebst einer von Schlappigkeit und Schwäche des Magens, und dißfalls nicht genugsamer Dauung deren Speisen, mit einem beständigen Durchfall

fall zu nicht geringer seiner Entkräftung behaftet gewesen, auf die dahier gebrauchte Cur, gantz gesund hinweg gegangen.

11.

Ein Mann von 36. Jahren, welcher wegen Verstellung der goldenen Ader in eine Miltz-Verstopfung, endlichen auch in eine Verstopfung deren Krös- Milch- und Saug-Aederlein, dergestalten verfallen, daß er am Leib gantz abgezehret mehr einem incurablen Hectico als einem Curisten gleich gesehen, wurde durch eine ordentliche und gemächliche Trinck- und Baad-Cur sothaner Verstopfungen enthoben, dessen verlohrner Appetit zum Essen gebesseret, die verlohrne Kräften hergestellet, und also gleichsam wiederum neuerlich belebet.

12.

Ein sicherer 40jähriger Mann, welcher ebenfalls mit der Verstellung des goldenen Aderflusses lange Zeit geplaget gewesen, verfiele endlichen in eine schwartze Gelbsucht, gäntzlich verlohrnen Appetit, Starrig- und Lähmigkeit de-

ren Leibs-Gliederen, schlaflose Nächte, und ware andurch dessen Cörper gleich einem mit der Haut überzogenen Sceleton abgezehret, mithin dem Ansehen nach ehender dem Tod näher, als der wiederum zu erlangenden Gesundheit beglaubet. Die gar zu grosse Schwachheiten und üble Umstände waren sehr bedencklich. Jedannoch fande man kein besseres Mittel übrig, als die Cur mit dem Neuen Heyl-Bronnen anzufangen, und zugleich auch die Bäädere zu gebrauchen; und solches geschahe dann mit so glücklichem Erfolg, daß sich nicht allein der Appetit und gute Verdauung des Magens nebst dem Nachtschlaf in kurtzen Tägen wiederum einstellete, sondern es veränderte sich die braune Farbe der äusseren Haut in eine blaß-weisse, und hernach lebhaftere, und die erstarrete und erlähmete Glieder wurden dergestalten biegsam und bekräftet, daß derselbe in einer Zeit von 9. Tägen, zur grossen Bewunderung deren damahls anwesenden Herrn Cur-Gästen, auch fruh Morgens gleich anderen auf dem Cur-Haus erscheinen, und die fernerweitere Trinck-Cur bey einer Promenade befolgen kunte.

13.

Ein gewisser Mann von 50. Jahren, wurde zur Winters-Zeit, da er eben Geschäften wegen über die Gasse gienge, ohnvermuthet, gleichsam wie von einem Büchsen-Schuß getroffen, an beyden Hüften augenblicklich gelähmet, und zu Boden geworffen. Der Gebrauch dienlicher Mittlen wolte diesem Zustand nicht einmahl eine Linderung, noch weniger die gesuchte Hülffe verschaffen; wessentwegen er dann gleich mit Anfang des Fruhjahrs in dem weit-berühmten Wißbaad sich hergestellet zu sehen sehnlichst hoffete; allein auch dessen Gebrauch lieffe wider Wünschen und Hoffen vergeblich ab: Nichts destoweniger aber, von einem so beschwerlichen Zustand sich doch gerne befreyet zu sehen, begabe er sich nach der Helfte des Augustmonaths anhero nacher Kissingen, und bedienete sich dieses Baads, von welchem er auch die kräftige Heylwürckungen dergestalten empfunden, daß er nach dem zwölften Baad im Zimmer widerum allein hin und her gehen, die Stiege auf und ab steigen, und dann auch auf dem Cur-

Garten ohne Anstand frey spatzieren gehen kunte. Die noch nachgebrauchte 6. Bäädere stelleten auch seine Glieder in so vollkommenen Stand, daß er bis auf den heutigen Tag nicht die mindeste Beschwernuß empfindet, und nun zuweilen sich des Baades præservativè gebrauchet.

14.

Ein Bauersmann von 38. Jahren kame an Händen und Füssen gantz starr-lahm mit zusammengezogenen Gliedern anhero nacher Kissingen, empfunde aber nach 3. wochigem Gebrauch der Trinck- und Baad-Cur nicht die mindeste Linderung; wessentwegen er dann gantz mißgetröstet und ungehalten sich wiederum nacher Haus zuruck führen liesse: allwo er aber nach Verlauf 14. Tägen (wie solches von dessen Herrn Beamten anhero kund gethan worden) eine Glieder-Ausdehnung, und hierauf sogleich eine gäntzliche Wiederherstellung seiner erlähmten Gliederen gleichsam in einer Minut erhalten. Zum Zeichen, daß oftermahls die erwünschte und gesuchte Würckungs-Kraft nicht jedesmahl wäh-

ren-

rendem Cur-Gebrauch, sondern auch gerne in der sogenannten Nach-Cur, welche einem jedwederen Herrn Cur-Gast zur besonderen Beobachtung seiner Gesundheits-Umstände ratione Diætæ anzuempfehlen ist, anerst erfolgen könne.

15.

Eine verheyrathete Frau, von 31. Jahren, ware lange Zeit mit einer häßlichen Krätze, oder vielmehr heftigen scorbutischen Ausschlag, durch wessen Schärffe die Haut ordentlich abgeätzet und gleichsam abgefressen wurde, sehr übel geplaget: und durch den innerlichen Gebrauch des neuen Cur-Bronnens, dann deren ordentlichen Bååderen wurde solche wiederum vollkommen heyl und rein hergestellet. Wie dann auch noch 12. andere Cur-Gäste, männlich- und weiblichen Geschlechts, in dieser nemlichen Jahreszeit von eben sothanen häßlichen und üblen Ausschlag befreyet, unseren Cur-Ort verlassen haben.

16.

Ein sicherer Ausländer wurde nach einem langwürigen kalten Fieber mit einer Contractur

des unteren Leibs (welche er dem übermäßigen Gebrauch der Corticis china-chinæ zuschriebe) dergestalten befallen, daß er weder einen Fuß rühren, noch weniger auf demselben haften und fortgehen kunte, durch die im Monath May allschon angefangene, und 4. Wochen lang dahier continuirte Cur, liesse sich nur einige wenige Besserung bemercken, in der Nach-Cur aber, welche er mit ausnehmender Diæte beobachtete, konnte er nach Verlauf 3. Wochen mit einem Stock hingehen, wo er nur hin wolte; Die Begierde solchemnach, um sich vollkommen hergestellet zu sehen, brachte ihn gegen die Helfte Septembris abermahlen anhero, und nach vollbrachten 10. Bååderen erlangete er auch, was er so instăndigst gewůnschet hatte.

Und solchergestalten haben auch in dem nemlichen Jahr 49. theils mit Lăhmigkeit an Armen und Fůssen, theils mit Hůften-Wehe befallengewesene Personen ihre vorige Gesundheit wiederum gefunden.

17.

Ein gewisser Mann von 50. Jahren, welcher durch einen unglücklichen Fall zur Winterszeit auf dem Eis eine Hydrocele oder Herniam aquosam überkame, liesse bey überhandnehmenden diesem Zustand eine chirurgische Operation oder Anzapfung dißfalls vornehmen, doch ohne besondere Würckung; Dann nach kurtzen Tagen ware der Geschwulst und Anlauf des Wassers ärger als zuvor: Durch gebrauchte dienliche Ueberschläge eröfnete sich zwar die Haut von selbsten, zum Auslauf des angehäuften Gewässers, es zeigte sich aber bey der sich selbst vergrösserenden Oefnung eine sich schon angesetzte Fäulung; Dieser beängstigte Patient nahme hierauf seine Zuflucht zur hiesigen Baad-Cur um somehr, da er auch ein schmertzhaftes Gliederreissen verspühret, und wurde auch dergestalten wiederum hergestellet, daß er noch bis heutigen Tags nicht das mindeste Merckmahl weder von dem einen noch von dem anderen verspühren thut.

18.

Eine Manns-Person, so von zähen sich im Kopf versetzten Feuchtigkeiten des Gehörs gäntzlich beraubet gewesen, hat dasselbe durch den Gebrauch der dahiesigen Trinck-und Baad-Cur anwiederum vollständig erhalten.

19.

Ein lediger Mensch überkame von bösen, zähen sich in den Kopf versteckten Feuchtigkeiten eine grosse Blödigkeit deren Augen, und nach und nach verlohre sich das Augenlicht dergestalten, daß er kaum mehr den hellen Tag vermercken kunte: Und auch dieser erlangete auf den hiesigen Cur-Gebrauch die vollständige Wiederherstellung seines Augenlichts, und zu gleicher Zeit

20.

Wurde ein junger lediger Mensch, der von einem gehabten Schröcken und empfangenen Schlägen in epileptische oder Fraisförmige Zustände, welche einer fallenden Sucht bereits gleicheten, verfallen, durch die hiesige Cur von diesem Übel befreyet.

21.

Eine Frauen-Person, ohnerachtet dieselbe von dem gesundesten Ansehen, ware jedannoch nicht im Stand wegen Schlappigkeit deren Flexen und Senn-Aderen, ohne zu Boden zu fallen, das Zimmer frey hin und her zu gehen: Sie fande aber in kurtzen Tägen durch den Gebrauch des hiesigen Baads so gute Würckung, daß ihre Gliedmassen gestärcket, und sie sich zu allen Spatziergängen ohne die mindeste Ahndung einer Schwächlichkeit führohin begeben kunte:

Und von derley paralytischen Glieder- und Nerven-Schwachheiten, sowohl an denen Armen als an denen Füssen, seynd noch mehrere andere, welche dahier besonders anzuziehen, unnöthig seyn wird, in kurtzer Zeit befreyet worden. Jedannoch fügte sich auch, daß

22.

Ein Sicherer, so von Jugend auf eine solche Schwachheit und Relaxirung deren Spann- und Senn-Aderen in dem einen Fuß verspühret, so daß derselbe ausser Stand gesetzet gewesen,

ohne zu fallen, nur 2. bis 3. Augenwincker lang auf diesen Fuß alleinig zu haften, diesertwegen dann im Gehen sehr sorg- und behutsam seyn muste. Er bedienete sich zwar das hiesige Baad ordentlich zu gebrauchen, jedoch ohn den erfolgten Effect; da er aber im folgenden Jahr nochmahlen des Baades sich zu bedienen berathen liese, wurde er mit dem sechsten Baad dieser solang angehaltener Schwächlichkeiten gäntzlich entlediget.

23.

Eine ledige Weibs-Person, welche wegen der lang verhaltenen Monaths-Reinigung mit beständiger Schwermüthigkeit deren Gliederen und Stöckung der Brust, endlichen gar mit einem stäten Blutspeyen behaftet ware, erhielte durch den Gebrauch unseres Neuen Cur-Bronnens den langversteckten Monathfluß, und wurde demnach auch von anderen gehabten üblen Umständen gäntzlich befreyet.

24.

Ein lediger Mensch von 23. Jahren, welcher wegen paralytischen Nerven-Zuständen an

bey-

beyden Knyen und Füssen, nicht minder auch an beyden Händen keine Haftung hatte, bedienete sich bey so miserablen Umständen der hiesigen Trinck- und Baad-Cur, wodurch die Nerven und Senn-Aderen wiederum gestärcket, und derselbe den vorigen gesunden Gebrauch seiner Gliederen erhielte.

25.

Ein sichere Manns-Person von weitentlegenen Orten, ware lange Zeit mit einem beissenden Saltzfluß an beyden Augen behaftet, welcher auch dergestalten zugenommen, daß das weisse des Augapfels einem aufgeworffenen rohem rothen Fleisch gantz ähnlich, und demeselben andurch sowohl das An- als Aussehen sehr verstellet würde. Solcher kame Geschäften halber in unser Franckenland, und nach erschollenem Ruf deren Kissinger Heyl-Bronnen verfügte er sich mit gutem Vertrauen anhero, gebrauchte sich der ordentlichen Cur, und sahe sich auch in einer Zeit von 14. Tägen von dieser Augen-Plage gäntzlich befreyet: wie er dann auch, um fernerhin von diesem Ubel verwahret

zu bleiben, schon einigemahl sothane schwere Reis anhero wiederholet.

26.

Eine ledige Weibs-Person verfiele aus Verstellung der Monathlichen-Reinigung, in eine Bleichsucht, Schwermüthigkeit, und schmertzhaftes Gliederreissen: durch den Gebrauch der hiesigen Cur erlangte solche die verlohrne Reinigung, und wurde anbey recht frisch und gesund.

27.

Zu gleicher dieser Zeit seynd 18. Manns-Personen von schmertzhaftem Gicht, Lähmigkeit deren Gliederen, Hüften-Wehe, durch die hiesige Trinck- und Baad-Cur vollkommen und gesund wiederum hergestellet worden.

28.

Ein lediger 20jähriger Mensch, der auf einen gähen und heftigen Zorn in eine Nerven-Lähmigkeit und stätes Gliederzitteren verfiele, rühmet auf den Gebrauch der hiesigen Cur noch heut zu Tage die an ihme beschehene Heyl-Würckungen.

29.

Ein sich mit stetem Studieren geübte Manns-Person wurde durch Ergiessung der Galle mit einer Gelbsucht, Reissen deren Gliederen, und heftigem Jucken des gantzen Leibs behaftet, durch den hiesigen Cur-Gebrauch aber davon gäntzlich befreyet.

30.

Ein Mann von 49. Jahren, welcher am gantzen Leib mit einem scharf-beissenden scorbutischen Ausschlag dermassen befallen ware, daß er auch an denen fleischigten Leibs-Theilen, besonders an denen Armen ordentlich schwürige, und um sich ätzende Wunden überkame, hat sein vollkommenes Heyl der hiesigen Cur zu verdancken.

31.

Eine Manns-Person hatte in beyden Achslen eine mit grossen Schmertzen begleitete Lähmigkeit, also daß er nicht im Stand ware, einen Arm auf den Kopf zu bringen; ohnerachtet er nun währender Cur heftigere Schmertzen empfunden, hatte er doch hernachmahls das Glück,

Glück, daß er nach gebrauchten 16. Bäåderen von diesem grossen Wehethum befreyet, und hergestellet wurde.

32.

Zwey etwas müheseelig-lebende Manns-Personen verfielen wegen ausgestandener grossen Verkältung in ein schmertzhaftes Reissen, Lähmung und Erstarrung deren Gliederen: und solche beyde wurden dieses beschwerlichen Zustands dermassen enthoben, daß sie nach vollbrachter Cur ohngehinderet und zu Fuß ihrer Wohnung wiederum zugiengen.

Und zur nemlichen Zeit wurden noch 7. andere Personen von dem so schmertzhaften Gliedergicht durch den Gebrauch der Trinck- und Baad-Cur hergestellet.

33.

Ein sicherer Mann von 64. Jahren, wurde nach vielen ausgestandenen Strapazien durch einen Schlagfluß gerühret, und ihme andurch die rechte Seite, am meisten aber der rechte Arm unter beständig anhaltenden Schmertzen gelähmet, und unbrauchbar gemacht: Und dieser

ser wurde durch das hiesige Baad, und zwar zur Winters-Zeit, von sothaner Låhmigkeit vollståndig wiederum befreyet.

34.

Eine gewisse Manns-Person verspůhrete von 5. Vierteljahren her jederzeit fruhe Morgens eine empfindliche Låhmigkeit des rechten Arms, wodurch er ausser Stand ware, darmit nur eine Feder zum Schreiben anzusetzen; ja das Ubel nahme so heftig zu, daß demeselben mehrmahlen bey gemachten Leibs-Bewegungen der nemliche Arm mit einer kråmpfigten Zusammenziehung deren Fingeren gantz steif und lahm worden. Diesem nun abzuhelffen, bedienete er sich der Kissinger Trinck- und Baad-Cur mit der erwůnschten Heylwůrckung.

35.

Eine Frau von 26. Jahren, erlitte einige Jahr eineståts anhaltende Krampfmåssige und schmertzhafte Spannung und Ziehung deren Nerven des gantzen Leibs, nicht minder auch nebst einem scharffen scorbutischen Ausschlag ein sehr empfindliches Stechen durch

den Wirbel in das Gehirn. Solche verfügte sich bey diesen so kräncklich- und bedencklichen Umständen an das hiesige Cur-Ort, gebrauchte nach Anrathung des Medici die Trinck- und Baad-Cur, und wurde sowohl von ihrem scharf-scorbutischen Geblüt, als auch von denen schmertzhaften Haupt- und Nerven-Zuständen, gäntzlich befreyet.

36.

Eine sichere Manns-Person wurde durch Verstellung des sonst gehabten goldenen Aderfluß mit schwermüthigem Athmen, Keichen und Hüstlen, dann darauf erfolgten öfteren zähen Schleim und Blutspeyen dermassen befallen, daß derselbige wegen seiner ohnehin schwächlichen Leibs-Constitution, und täglich mehr und mehr entfallenden Kräften, als ein Schwind- oder Lungensüchtiger Patient allerdings beglaubet werden wolte. Das über diese Umstände gehaltene Consilium Medicum, fiele zwar dahin aus, daß solcher das Kissinger Wasser wohl zum Baaden, das Selterser Wasser aber zum Trincken gebrauchen könnte; Allein

lein derselbe geriethe gleich in denen ersteren Tagen der angefangenen Cur in eine Leibs-Verstopfung, und der darzukommende Husten gabe neuerliche Gelegenheit zu einem mehreren Blutspeyen: Bey sogestalten Dingen wurde der Neue Cur-Bronnen zum Trincken angerathen; und da solcher hievon 6. Tisch-Gläser voll zu sich genommen, öfnete sich der Leib, die üble Umstände der Brust, des Hustens und Blutspeyens liessen gemächlich nach, und den dritten Tag darauf zeigte sich zu dessen innerstem Vergnügen der goldene Aderfluß; wessentwegen mit unserem neuen Cur-Bronnen täglich bis zu Ende der Cur fortgefahren, und andurch dieser Patient bey erlangtem guten Appetit, besserer Dauung des Magens, ruhigerem Schlaffe, erhohlten Kräften, von so langwürigem und gefährlichem Ubel wiederum vollkommen hergestellet wurde.

37.

Ein Barbier-Gesell, welcher sich durch das Rasirenlauffen zur warmen Sommerszeit ermüdet und sehr erhitzet, erkühlete seine Füsse im kalten Wasser, und muste von einer so unüber-

berlegten und schnellen Abkühlung sogleich gewahr werden, daß seine beyde Füsse erstarret, und er zur ferneren Verrichtung seiner Diensten auf einmahl untauglich ware. Der Gebrauch Nervenstärckender Mittlen verfienge an ihme nichts, bis er endlichen durch das hiesige Baad seine Wiederherstellung erhielte.

38.

Eine Frau, von dick-ersetzter Statur, klagte ein schmertzliches Reissen in denen Gewerben beyder Achslen, von deme sie weder bey Tag noch Nacht einige Ruhe und Nachlassung hatte, und diesertwegen, um sich nur einige wenige Linderung zu verschaffen, beyde Arm beständig hin und her schlagen muste: Der hiesige Cur-Gebrauch kame solcher anfänglich, weilen sich die Schmertzen in etwas vermehreten, sehr empfindlich und fast unerträglich vor; Sie wurde aber jedannoch um so vergnügter, und deren Schmertzen vergessender, als sie nach dem fernerweiteren Gebrauch solche gäntzlich verlohren, und heut zu Tage hieran keinen Anstand leydet.

39.

Eine gewisse Manns-Person, welche einige Jahr mit verschiedenen von der sogenannten blinden goldenen Ader herrührenden Gebresten mercklich geplaget gewesen, überkame einen schmertzhaften Zwang im After, mit einigen einer Welschen-Nuß groß sich daselbst äusserlich erhebenden, heftig-brennend- und schmertzenden Erhöhungen oder Knotten dergestalten, daß, anderer angewendeten recht dienlichen Mittlen ohngeachtet, die Gefahr eines innerlichen Brands bevorstunde: Bey sogestalten üblen Dingen, da derselbe ohnehin nicht weit von unserem Cur-Ort sich aufzuhalten gezwungen gewesen, berathete man sich des ordentlichen Cur-Gebrauches, und er wurde auch nicht allein hiedurch von seinen schmertzhaften und gefährlich-anscheinenden Umständen befreyet, sondern auch durch den erfolgten mäßigen goldenen Aderfluß recht gesund hergestellet.

40.

Ein sicherer Mann von 48. Jahren, welcher bereits ein Vierteljahr mit einem etwas

hitzigen und auszehrenden Husten, Schlaff- und Gehörlosigkeit, wie auch verlohrnen Appetit zum Essen behaftet ware, verfügte sich an den hiesigen Cur-Ort. Seine Kösten waren auch nicht übel verwendet, dann er erhielte allda, nachdeme man ihme vorhero wegen muthmaßlicher Entzündung des Geblüts zweymahlen zur Ader gelassen, durch den ordentlichen Cur-Gebrauch seine vollkommene Gesundheit, und suchet noch heut zu Tage unseren Heyl-Bronnen das geziemende Lob zu sprechen.

41.

Eine noch junge Frauen-Person, welche ihre Monaths-Reinigung schon einige Jahr verlohren, und hingegen mit dem weissen Fluß nebst grosser Schwächlichkeit deren Gliederen befallen, ware durch die hiesige Cur so glücklich, daß die geschwächte Glieder gestärcket, der weisse Fluß und dessen Schärffe gäntzlich gehemmet, auch die verlohrne Monaths-Reinigung sich wiederum eingestellet. Wie dann auch

42.

Zu gleicher Zeit eine ledige Weibs=Person, welche nebst der versteckten Monaths=Reinigung mit einem Gliedergicht und schmertzhaften Geschwulsten behaftet gewesen, von diesen ihren üblen Zuständen befreyet wurde.

43.

Eine sichere Manns=Person, von gestandenen Jahren, so wegen Verstopfungen des Inngeräusches, dann deren Krös= und Saug=Aederlein ziemlich entkräftet, kame gelegenheitlich, und zwar zur Winterszeit im Monath Januario anhero nacher Kissingen: Seine Unpäßlichkeit, und die Hoffnung durch den Gebrauch der Cur allenfalls wiederum genesen, und die noch vorhabende beschwerliche Märsche weiter und ohngehinderet fortsetzen zu können, beriethen ihn, den Rath des Medici einzuhohlen; auf dessen Gutbefinden er dann, ohngeachtet der rauhen Winterzeit, den neuen Cur=Bronnen 3. gantzer Wochenlang Curmäßig getruncken, und inzwischen auch die Bäder gebrauchet, andurch dann die

vorige Gesundheit, welche er so inniglich wünschte und hofte, zu seinem sonderbaren Vergnügen erhielte.

44.

Ein Gewisser, von betagten Jahren, welcher wegen grossen Nerven-Schwachheiten und heftigen Hüftenwehe von seinen Dienstleistungen sich verhinderet sehen muste, bediente sich der hiesigen Cur im Monath April mit so fürtreflicher Würckung, daß er sonach mit der grösten Zufriedenheit zu seinen Dienst-Verrichtungen an Ort und Stelle wiederum abreisete.

45.

Eine Militair-Person, welchem durch einige Säbel-Hieb in die rechte Achsel und Hand der nemliche Arm gelähmet, und solchemnach zu ferneren Diensten untauglich ware, wurde durch den Gebrauch des hiesigen Baads wiederum gut hergestellet.

46.

Ein lediger Mensch von 32. Jahren, welcher von heftigen Nerven-Spannungen, Glieder-

derreissen, Schwermüthig- und Engbrünstigkeit geplaget, bekame unter dem Gebrauch der Cur ein heftiges Jucken der Haut, und hierauf einen Frieselförmigen Ausschlag am gantzen Leib, und durch die fernere Fortsetzung der Cur, (da alle scorbutische Schärffe aus dem Leib gezogen, und durch die Ausdünstung fortgeschaffet worden) wurde er von allen seinen Umständen gäntzlich befreyet.

47.

Ein anderer, welcher am gantzen Leib mit einem scorbutischen Ausschlag, stetem Jucken der Haut, und offenen Saltzflüssen langwürige Quaalen erlitten, hat gleichfalls auch durch die hiesige Cur seine Reinigung und Heylung gefunden. Wie dann auch

48.

Ein dritterer, welcher wegen ebenmäßigen scharffen, abätzenden, bißigen, und stets fliessenden Ausschlag, besonders auf denen Händen, behaftet gewesen, durch die ihme beschehene gute

Heyl-Würckungen mit vielem Vergnügen von hier abgereiset ist.

49.

Eine sichere Manns-Person, welche aus Feindesforcht flüchtig, durch tieffen Schnee, und hernach durch kalte Fluß-Wässere gewadet, andurch aber starr-lahm geworden, wurde nach allschon ohne einige Würckung gebrauchten Wißbaads, durch die hiesige Baad-Cur wiederum hergestellet.

50.

Ein ausländischer Soldat wurde gantz contract und voller Gicht-Geschwulsten an Händen und Füssen hieher geführet, von wannen er nach Gebrauch der Trinck- und Baad-Cur wiederum frisch und gesund zu seiner Compagnie zu Fuß abmarschiret: Nachdeme kurtze Täg zuvor dessen ebenfalls von starcker Verkältung starr-lahm gewesene, und von der hiesigen Cur anwiederum vollständig genesene Camerad, von hieraus zu Fuß desertiret wäre.

51.

Ein lediger Mensch, welcher über 6. Wochen mit schmertzhaften Reissen und Aufschwellungen deren Glieder en franck zu Bett gelegen, wurde dahier währendem Gebrauch des Baads mit einem Gicht in dem Genick, und sehr schmertzhaften Geschwulst von denen Achslen an bis an die vordere Spitzen deren Fingeren befallen, durch die fernere Fortsetzung der Cur aber dermassen gesund hergestellet, daß er bis heutigen Tag nicht die mindeste Spuhren mehr hievon empfindet.

52.

Eine schon in hohen Jahren stehende Manns-Person, welcher durch eine gehabte Ohnmacht, oder vielmehr sich an ihme geäusserten Schlagfluß in eine Paralysin oder Schlappigkeit deren Bewegungs-Theilen verfallen, also daß derselbe, nebst einem ihme noch nachhangenden Schwindel, weder etwas mit denen Händen vest halten, noch mit denen Füssen in der Ebene sicher fortschreiten, vielweniger eine Trep-

pe besteigen kunte. Solcher erhielte durch die im Monath May dahier gebrauchte Bääder seine vorige Kräften und Wiederherstellung deren gelähmten Gliederen.

53.

Eine Manns-Person, eines sonst munteren Gemüths, verfiele in melancholische Umstände, welche sich, da derselbe wegen steten aufsteigenden heftigen Magen-Winden, sich auch Schaam halber aller Gesellschaft entäusseren muste, andurch täglich vermehreten, und bey entfallenem Appetit dessen sonst so ziemlich macilenter Cörper mercklich abzehrete: Es wurde aber derselbe bey dem Gebrauch unseres neuen Bronnens, worzu er zwar sehr schwer zu bereden gewesen, in 14. Tagen von dieser Plage entlediget und gesund.

54.

Ein Gewisser, bey deme sich der sonst gewöhnliche doch gemäßigte Fluß der goldenen Adern gehemmet, überkame eine Brust-Beängstigung,

stigung, schmertzhaftes Hüften-Wehe, verlohrnen Appetit, und anmit auch eine grosse Schwachheit deren Gliederen: Diesen folgten noch üblere Umstände nach, indeme er täglich Vormittags von 9. bis 12. Uhr mit einer krämpfigten Zusammenziehung des oberen Magenschlundes, und anbey einem stets andauerenden, einem Erbrechen gleichenden Auswurf eines weissen zähen Schleimes gequälet wurde; wohinnach der Appetit zum Speisen gäntzlich verfiele, im Gegentheil aber eine heftige Tröckmung und Durst sich einfindete. Solcher nun, am Leib gantz abgezehret und geschwächet, bedienete sich auf Anordnung des Medici, unseres Neuen Cur-Bronnens zum Trincken, und wurde nebst etlichen auch inzwischen gebrauchten Bäädern in einer Zeit von 12. Tägen, von allen oberwehnten schweren Gebrechlichkeiten, bey dem sich immittels auch wiederum eingefundenen gemäßigten goldenen Aderfluß, vollkommen befreyet, und sohinnach die Cur mit desto grösserem Vergnügen vollendet.

55.

Ein Sicherer, ware vor 25. Jahren, nebst starcken Brennen auf der Brust, alljährlich etlichmahligen Stöck-Catharren unterworffen, und hatte von diesem neuen Bronnen, nach dessen zweyjährigem Gebrauch, solche Hülff gefunden, daß er dieses Ubels völlig befreyet worden, und das mindeste Brennen auf der Brust (welches er einer verlegenen Galle zugeschrieben) diese lange Jahren hindurch nicht mehr empfunden, auch einige Brust-Catharren nicht mehr gehabt. Dieser nemliche aber, als er nach hinterlegtem 61sten Jahr seines Alters, mit allerhand Beschwernussen befallen worden, sonderlich mit gantz schröckbaren Sausen und Brausen in denen Ohren, worüber ihme zum öftersten Gehör und Gesicht vergangen, nebst Mattigkeit in allen Gliederen, sonderlich in denen Füssen, und viele Wochen nacheinander, besonders circà Solstitium hyemale, oder bey der Sonnen-Wende des Winters, angedauerten schweren und abmattenden Nachtschweiß, und beständigen Kopf-Catharren (welches aber er denen Co-

Conatibus Hæmorrhoidalibus, aus allen Anzeigen zuschreiben müssen) ist durch Gebrauch des Neuen Bronnens, nebst mäßigem Baad von allen solchen Gebresten befreyet worden, und zwar ohne Flüßigwerdung der goldenen Ader.

56.

Eine sich zur Winterszeit vielfältig mit Jagen belustigte ledige Manns-Person, empfunde im anfangenden Frühling an beyden Fußsohlen sehr heftige, Tag und Nacht anhaltende, und bis gegen die Hüfte sich hinauf erstreckende Schmertzen, mit gäntzlicher Schwindung oder Abzehrung deren fleischigten Theilen beyder Füssen: Solcher begabe sich in so schmertzhaften Zustand, (nachdeme die vielfältige an ihme gebrauchte Mittlen, nicht einmahl einige Linderung verschaffen wollen) anhero nacher Kissingen, und wurde durch den hiesigen Cur-Gebrauch wiederum gantz gesund hergestellet.

57.

Eine sichere dick-ersetzte und schon etwas bejährte Frauen-Person, welche lange Jahr hin-

durch

durch mit gefährlichen Steinschmertzen öfters geplaget gewesen, bekame auf einige im Fruhejahr an ihr gebrauchte hitzige und treibende Medicamenten ein Blut-Harnen, und hiernach bey jedesmahliger Urinlassung einen dem dicken Milch-Rahm gleichenden häuffigen weissen Fortgang, mit einer sehr mercklichen Abzehrung und Schwächung des Leibs. Dieser so bedencklich-als gefährlichen Unpäßlichkeit wurde zwar auf möglichste Weis, jedannoch vergebliche Hülffe geschaffet; wessentwegen dann dieselbe in solcher ihrer täglich mehr und mehr anwachsender Schwachheit und Abzehrung das von ihr schon öfters gebrauchte hiesige Baad, als ihr letzteres Heyl-Mittel ergriffen, und nebst genommen gemäßigten Baädern aus einem recht natürlichen Antrieb und Begierde unser derenselben Natur ansonsten widerstandene Heyl-Wasser mit dem besten Gusto getruncken, und somit auch das besondere Glück gehabt, von diesem Lebensgefährlichen Zustand, sich zu ihrer grösten Vergnügenheit gäntzlich befreyet zu sehen.

Wirtzburg, gedruckt bey Joseph Anton Nitribitt, Hof-Buchdrucker. 1765.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jaeger, Johann Georg Joseph

Kurtz-verfaßte Beschreibung des wahren Befunds deren uralt-bekannten Heyl-, Trinck- und Baad-Bronnen und besonders des im Jahr 1738 neu-erfundenen Cur-Bronnens nächst dem Städtlein Kissingen an der Saale, in dem Fürstenthum Wirtzburg und Hertzogthum Francken dann deren hievon von einigen Jahren her würcklich- und neuerlich- beschehenen merckwürdigen und

Wirtzburg 1765

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Baln.o.15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708181-0
VD18 12160792-001